

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 17

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ger Ehemann zu sein. Daz er in seinem Tresorraum eine große Summe Geldes hatte, ist sicher. Ebenso stimmt, daß der junge und unverheiratete Dr. Ernest mit Amberley Schach spielte und möglicherweise auch bei seiner Frau den Schwervernöter machte. Alles dies sieht sehr einfach aus, und man möchte glauben, es sei weiter kein Wort darüber zu verlieren — und doch! — und doch —“

„Worin liegt denn die Schwierigkeit?“

„Vielleicht in meiner Einbildung. Na, Watson, wollen wir's mal einstweilen dabei belassen. Läßt uns dem grauen Alltag mit seinen Lasten und Mühen entchlüpfen, hinein ins Reich der Musik. Die Carina singt heute abend in der Albert Hall, und wir haben gerade noch Zeit, um uns umzukleiden, unser Abendbrot einzunehmen, und uns dann dem Frohsinn des Lebens hinzugeben.“

*

Am nächsten Morgen war ich schon früh auf den Beinen, aber Brotrücken und zwei leere Eierschalen zeigten mir, daß mein Gefährte mir noch zuvorgekommen war. Ich fand auf dem Tisch einen beschriebenen Zettel folgenden Inhaltes:

„Lieber Watson! In der Angelegenheit Josiah Amberley muß ich mir über einige Punkte Klarheit verschaffen. Wenn das erledigt ist, können wir über den Fall zur Tagesordnung übergehen oder auch nicht. Ich möchte Dich bitten, Dich möglichst um 3 Uhr bereitzuhalten, da ich vermute, daß ich Dich nötig brauchen werde. S. H.“

Ich sah von Holmes den ganzen Tag nichts, aber zu der vorherbezeichneten Stunde kehrte er ernst, in Gedanken versunken, heim. In solchen Fällen konnte man nichts Beseres tun, als ihn sich selbst zu überlassen.

„Ist Amberley schon hier gewesen?“

„Nein.“

„So! Ich erwarte ihn.“

Er wurde nicht enttäuscht, denn im selben Augenblick erschien der alte Kerl, ein sehr gequälter und verblüffter Ausdruck lag auf den Jügen seines harten Gesichts.

„Ich habe ein Telegramm bekommen, Mr. Holmes. Ich weiß gar nicht, was das zu bedeuten hat.“ Er reichte es Holmes, der es laut vorlas.

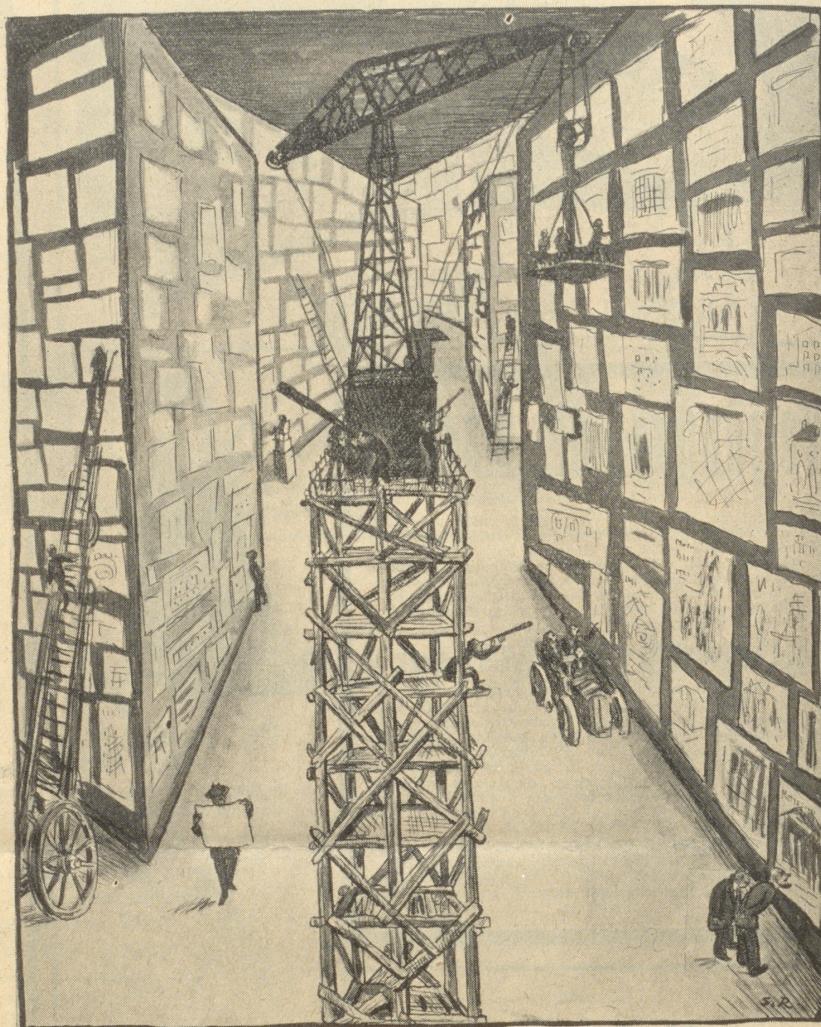
Kommen Sie ganz bestimmt sofort. Kann Ihnen über Ihren kürzlichen Verlust Mitteilungen machen. Elman Pfarrhaus.

„Und 2 Uhr 10 Minuten in Little-Purlington ausgegeben“, sagte Holmes. „Little-Purlington liegt in Essex, ich glaube nicht weit von Trinton. Natürlich werden Sie sofort hinfahren. Die Depesche stammt offensichtlich von einer verantwortlichen Persönlichkeit, vom Pastor des Ortes. Wo ist doch gleich mein ‚Croftord‘ zum Nachschlagen. Ja, natürlich, hier haben wir ihn, J. C. Elman, M. A. Kirchensprengel, Moosmoor, Little-Purlington. Sieh' mal nach dem Fahrplan, Watson.“

Wettbewerb für das Völkerbundsgebäude

(Da das „Bâtiment électoral“ in Genf zu wenig geräumig ist, um die 375 Projekte aufzunehmen, die der Jury zugegangen sind, hat man mit dem Bau einer großen Halle begonnen, wo die 150 noch zu plazierenden Projekte ausgestellt werden sollen.)

Gr. Robinovitsch



Die Jury bei der Arbeit.

„Um 5 Uhr 20 Minuten geht der Zug vom Bahnhof Liverpool-Street.“

„Das paßt ja famos! Am besten wäre es, wenn du Mr. Amberley begleiten würdest, Watson. Er wird vielleicht deinen Rat oder deine Hilfe nötig haben. Es ist klar, daß wir uns der Lösung dieser Angelegenheit nähern.“

Aber unser Klient schien ganz und gar nicht begierig darauf, sich auf den Weg zu machen. „Es ist vollkommen sinnlos, Mr. Holmes“, sagte er. „Was soll dieser Mann von dem, was geschehen ist, wissen? Das ist verlorne Zeit und nutzlos vergeudetes Geld.“

„Er würde ja nicht an Sie telegraphiert haben, wenn er nicht etwas wüßte. Drahten Sie sofort, daß Sie kommen.“

„Ich glaube nicht, daß ich hinfahren werde.“

Holmes setzte sein ernstestes Gesicht auf. „Es würde den denkbar schlechtesten Eindruck sowohl auf die Polizei, als auch auf mich selbst machen, Mr. Amberley, wenn Sie einem so auf der Hand liegenden Fingerzeig nicht nachgehen würden. Wir würden daraus schließen müssen, daß es Ihnen mit Ihren Nachforschungen nicht ernst gemeint ist.“

Unser Klient war über diese Vorhaltung

sehr erschrocken. „Na, wenn Sie es so ansehen, dann werde ich natürlich gehen. Wie die Sache liegt, scheint es absurd, anzunehmen, daß dieser Pastor irgend etwas weiß, aber wenn Sie glauben —“

„Ich glaube“, sagte Holmes mit Nachdruck, und so wurden wir auf die Reise geschickt. Holmes nahm mich, ehe wir das Zimmer verließen, beiseite und gab mir ein paar Anweisungen, die zeigten, daß ihm die Sache von größter Wichtigkeit schien. „Wie du es anfängst, ist mir gleich, aber sorge dafür, daß er auch wirklich fährt“, sagte er. „Sollte er dir ausreisen oder zurückkehren, so gehe an das nächste Telefon und lasse mir das Wörterchen ‚durchgegangen‘ hieherholgen. Ich werde Vorsorge treffen, daß dies Wort mich erreicht, wo ich auch gerade sein werde.“

Berichtigung folgt

RAUCHT PONY

Burger's milde Cigarillos
KOPFZIGARRENMISCHUNG 10 ST. 80 CTS.
Nikotinschwach u doch aromatisch



rasch und sicher wirkend bei
Rheuma, Hexenschuß,
Gicht, Nerven- und
Ischias, Kopfschmerzen,
Erkältungskrankheiten.

Togal scheidet die Harnsäure aus und gibt daher direkt zur Beseitigung des Übels. Keine schädlichen Nebenwirkungen; wird von vielen Arzten und Kliniken empfohlen; vorzüglich bei Schlaflösigkeit. In allen Apotheken.